

Ein Meister im Reizen und Stechen

Von Sandro Rahrish

Jens Ulbrich hat das große SZ-Skatturnier gewonnen. Doch der Schmiedeberger ist unzufrieden. Er fürchtet, dass sein Sport ausstirbt.



Jens Ulbrich aus Schmiedeberg ist der Gewinner beim Skatturnier der Sächsischen Zeitung. Foto: Egbert Kamprath

„Glück gehabt“, sagt Jens Ulbrich bescheiden. Der Schmiedeberger neigt nicht zur Angeberei. Grund dazu hätte er eigentlich: Fast 50 Skatspielern machte er am Sonntag das Leben schwer und holte sich in Dresden den Elbepokal des SZ-Skatturniers.

Ulbrich setzt sich für den Erhalt des Sports ein. Vor fünf Jahren gründete er mit Freunden den „Schmiedeberger Skatclub 06“, auch mit dem Ziel, Nachwuchsspieler zu gewinnen. „Es ist schwer, junge Leute für Skat zu begeistern“, sagt er. Mit 28 Jahren war Ulbrich der jüngste Turnierteilnehmer. Als der gelernte Gießereimechaniker noch zur Schule ging, war das anders. „Wir haben keine Pause ausgelassen, um zu zocken. Die Lehrer mussten uns rufen, weil es längst zur Stunde geklingelt hatte.“

Wie der Vater so der Sohn

Immerhin: Mit 49 Jahren ist das Durchschnittsalter der Schmiedeberger Vereinsmitglieder vergleichsweise niedrig. Der Vorsitzende des Dresdner Skatverbandes, Dietmar Seifert, sagt: „Der Sachsenschnitt liegt weit über 50 Jahre. Es gibt sogar Vereine, wo kein Mitglied unter 60 ist.“ Vereinsarbeit würde oft an beruflichen Verpflichtungen scheitern, sagt Ulbrich. Er selbst arbeitet in der Schmiedeberger Gießerei im Schichtdienst – mal nachts, mal spät abends, mal tagsüber. „Da bleibt in der Woche nur Zeit für einen kurzen Skatabend mit den Freunden“, sagt der junge Mann. Wann er zum ersten Mal ein Skatblatt in die Hand nahm, weiß er heute nicht mehr so genau. „Es muss lange her sein. Mein Vater brachte mir das Spiel sehr zeitig bei“, sagt er. Auch der Onkel spielte leidenschaftlich gern. „Das liegt wohl in der Familie.“ Mit 15 Jahren schnupperte Ulbrich erstmals Turnierluft. Letztes Jahr reizte und stach er sogar beim Deutschlandpokal in Magdeburg zusammen mit Hunderten anderen Spielern. Für den ersten Platz reichte es dort aber noch nicht.

In Dresden hat Ulbrich seinen Traum vom Sieg endlich verwirklicht, konnte sich mit 2654 Punkten sogar gegen Spieler der Bundesliga durchsetzen. „Vor denen hatte ich mächtig Respekt. Die haben mich gefordert.“ Seinen Titel, den sächsischen Elbepokal, will er nächstes Mal verteidigen. Dann hoffentlich mit mehr jungen Spielern, sagt er.